

## Pressemitteilung

der Lokalen Agenda 21 - Gruppe Energie Lahr zum Umwelt- und Klimaschutz in Lahr:  
Gemeinderat lehnt „Umweltfreundliches Baulandmanagement“  
wegen vermeintlich hoher Kosten ab

### **Energiesparen jedoch kein Kostentreiber - Ehrlichkeit angemahnt**

Am 19. März 2018 hat der Gemeinderat über drei verschiedene Energiethemen beraten, diskutiert und abgestimmt. Bei einem davon handelte es sich um ein umweltfreundliches Baulandmanagement. Es sollte beim Verkauf von Grundstücken, die sich in städtischem Besitz befinden, der Baustandard gegenüber der Energieeinsparverordnung erhöht werden. Die Ziele: Den zahlreichen Analysen, Bekenntnissen, Beitritten und Beschlüssen Lahrs zum Umwelt- und Klimaschutz auch Taten folgen zu lassen und das laufende 10-jährigen Aktionsprogramm „Integriertes Klimaschutzkonzept 2012 Lahr“ auch weiterhin umzusetzen.

Obwohl der Gemeinderat vor sechs Jahren das Konzept einstimmig verabschiedet hatte und die aktuelle Beschlussvorlage durch vier Gremien ging -zuletzt mit deutlicher Mehrheit vom Technischen Ausschuss verabschiedet- stellte sich der rechte Flügel des Gemeinderats gegen eine zukunftsorientierte Bauweise. CDU, Freie Wähler und FDP lehnten die Vorlage mit einer knappen Mehrheit von 15 zu 14 Stimmen geschlossen ab. Das erzeugte nicht nur bei den Befürwortern von SPD, Grünen und Linken Kopfschütteln, sondern auch bei allen besorgten Umwelt- und Klimaschützern! Die Geschlossenheit des gegnerischen Blocks führte sogar zu der Vermutung, dass sich die Fraktionen schon vorher abgesprochen haben.



Spielt Kosten gegen Klima aus: Der rechte Teil des Gemeinderats stimmt mehrheitlich gegen die Beschlussvorlage für ein umweltfreundliches Baulandmanagement.

Der Grund für die Ablehnung: Die vermeintlich hohen Kosten. Dieses Argument ist jedoch nicht haltbar. Die staatliche KfW-Bankengruppe, die einen beträchtlichen Anteil der zusätzlichen Aufwendungen fördert, hat nämlich eine Beispielrechnung veröffentlicht. Darin weist

sie nach, dass sich bei Ein- bis Zweifamilienhäusern die Mehrkosten von rund 10% in 10 Jahren amortisieren. Bei einer rechnerischen Lebensdauer der Häuser von 50 Jahren können sich die Bewohner somit 40 Jahre lang über deutlich niedrigere Heizkosten freuen; die Mehrkosten sind ja nach zehn Jahren abbezahlt. Bedauerlicherweise hat diesen finanziellen Nutzen keiner der „Ja-Aber - Gruppe“ des rechten Flügels thematisiert - vom Nutzen für die Umwelt und das Klima ganz abgesehen.

Und das Dresdner Institut für Technische Gebäudeausrüstung (ITG) und das Münchener Forschungsinstitut für Wärmeschutz (FIW) legen noch eins oben drauf. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass eine erhöhte Energieeffizienz kein Kostentreiber im Wohnungsbau ist. Der Grund: In den letzten 16 Jahren stiegen die Baukosten um 36%, davon sind aber nur 3% bis 6% energetisch bedingt!

Die Kosten eignen sich somit nicht als Totschlagargument. Sie entpuppen sich bei einer näheren Betrachtung als ein Scheinargument, um einen zukunftsorientierten Baustandard zu verhindern oder wenigstens zu verzögern. Auch hier wieder: „Investor First“? Mit einer solchen Einstellung sind die Lahrer Klimaschutzziele nicht zu erreichen.

Die knapp unterlegenen Befürworter der Beschlussvorlage waren deshalb einfach nur fassungslos. Eine Gemeinderätin brachte es abschließend auf den Punkt: „Es ist deprimierend wie wenig die Mehrheit der Klimawandel interessiert.“ Hierzu passt der gar nicht so freundlich gemeinte Spruch der Schuttertälener über die Lahrer: „Es gibt Männli, Wiewli un Lohrer“. Warum treten letztere nicht ehrlich auf und sagen: „Wir wollen quantitatives Wachstum und kein qualitatives!“ Schmälerte aber eine solche Offenheit die Aussicht auf eine Wiederwahl im nächsten Jahr?